

**Sabine Höflich**

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

## Dialogisches Lesen

**DOI:** <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2025.i2.a560>

Dialogisches Lesen ist eine interaktive Methode zur Sprachförderung. Gekennzeichnet durch die aktive Beteiligung und Mitgestaltung der Kinder bzw. die Berücksichtigung ihrer Interessen und Lebenswelt, können durch sprachliche Anregungen und Interaktion beim dialogischen Lesen sprachliche, kommunikative, emotionale und soziale Kompetenzen gefördert werden. Diese Form der Auseinandersetzung mit Büchern oder Geschichten bietet Zugang zu verschiedenen Themenfeldern und stärkt zugleich die Beziehung zu den Pädagog\*innen, die den Leseprozess initiieren.

*Dialogisches Lesen Sprachförderung, Kommunikation, Interaktion, emotionale Kompetenzen*

### Einleitung

Das Vorlesen in der frühen Kindheit gibt Impulse, die die sprachliche Entwicklung fördern und einen Zugang zum späteren eigenen Lesen ermöglichen. Dadurch eröffnen sich Bildungschancen und der Zugang zu vielen verschiedenen Themenfeldern und Inhalten. Neben dem Wissenserwerb in unterschiedlichen Fächern dient es der Persönlichkeitsentwicklung und der Förderung sozio-emotionaler Kompetenzen. Während beim Vorlesen der Lesende eine dominierende Stellung einnimmt und der Zuhörende sich führen lässt, kommt es beim dialogischen Lesen zur Veränderung der Aktivitätsintensität. Die Kinder werden direkt in den Leseprozess eingebunden, wodurch ein Dialog über das Gelesene entsteht. Neben Kreativität, Sprache und Beziehung werden auch kognitive und emotionale Kompetenzen geschult (Kraus, 2005).

### Dialogisches Lesen

Das von Whitehurst et al. (1988) geprägte Konzept des dialogischen Lesens („dialogic reading“) verspricht großes Potenzial für die Entwicklung sprachlicher, kognitiver, emotionaler

und sozialer Kompetenzen, da das Kind eine noch aktivere und gestalterische Rolle als beim klassischen Vorlesen einnimmt (Arnold et al., 1994).

Dieses Vorgehen folgt meist einer bestimmten Struktur, die sich von der Auswahl des Mediums über einen ersten Input bis hin zu sprachförderlichen Interaktionsmerkmalen erstreckt. Diese sollen zur Sprachproduktion anregen, Gesagtes modellieren und Gelingen verstärken. Der Interaktionsprozess ist dabei von Flexibilität geprägt. Im Laufe des gemeinsamen Lesens soll das Kind eine immer aktivere Rolle einnehmen, während sich der Erwachsene immer mehr zurückhält (Ennemoser et al., 2013).

Die Auswahl eines visuell ansprechenden Buches, eines Comics oder einer Bildgeschichte, welche aufgrund des Themas, der Illustrationen und der Interessen des Kindes einen hohen Aufforderungscharakter besitzen und Neugierde bzw. Aufmerksamkeit wecken können, ist ein wichtiger erster Schritt. Besonders bei jüngeren Kindern, Kindern mit einer anderen Erstsprache oder Entwicklungsverzögerungen eignen sich Werke mit wiederholenden Mustern und einem klaren Handlungsstrang aus der Lebenswelt der Kinder gut für den Anfang (Ennemoser et al., 2013; Kappeler Suter et al., 2017; Kraus, 2005; Schütz, 2021).

Nun beginnt der\*die Erwachsene vorzulesen bzw. zu erzählen. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, entwickeln einen größeren Wortschatz. Komplexe Satzstrukturen erweitern das sprachliche Ausdrucksvermögen, ein reichhaltiges Vokabular erleichtert den späteren Schriftspracherwerb und verbessert das Sprachverständnis. Frühe Leseerfahrungen wirken sich zudem positiv auf das Hörverstehen, das Lesenlernen und die Einstellung zum Lesen aus (Emig & Reuter, 2013; Schütz, 2021; Sénéchal & LeFevre, 2002). Das Zuhören fördert die Fantasie und Kreativität von Kindern, da sie sich mentale Bilder der erzählten Welten und Charaktere konstruieren. Darüber hinaus schult das aufmerksame Zuhören einer Geschichte die Konzentrationsfähigkeit und das Gedächtnis. Zudem bieten Geschichten die Möglichkeit, sich in verschiedene Charaktere hineinzusetzen und deren Emotionen und Perspektiven zu verstehen. Dies fördert die Entwicklung von Empathie und sozialen Kompetenzen. Darüber hinaus können Werte und Verhaltensnormen vermittelt werden, welche die positive Entwicklung des Kindes unterstützen (Emig & Reuter, 2013). Während der Vorlesesituation entsteht zudem Nähe und Interaktion zwischen der\*dem Vorlesenden und dem Kind. Diese Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit und des körperlichen Kontakts können die emotionale Bindung stärken und dem Kind ein Gefühl der Sicherheit vermitteln (Vorlesemonitor, 2024).

Nun werden erste Impulse gegeben, um ein Gespräch über das Buch anzuregen und das Kind zu ermutigen, die Geschichte mitzugestalten und eigene Ideen einzubringen. Dies passiert meist über Fragen. Einfachere (Wer? Was? Wo?) wie auch komplexere W-Fragen (Wie? Warum? Weshalb?) können das Gespräch initiieren. So können einerseits Details erfragt („Wen siehst du ...?“, „Wo ist ...?“, „Welche Farbe ...?“, „Was macht der Hund?“), andererseits Erzählimpulse geschaffen werden („Was siehst du hier?“). Auch Aufforderungen („Erzähl mir etwas über dieses Bild.“), das Vervollständigen lassen von Bildern („Der Hund bellt, weil ...“) oder offene Fragestellungen sind möglich. Erinnerungsfragen („Kannst du dich erinnern, was ...?“) schulen das Abrufen von Inhalten aus dem Gedächtnis sowie das Herstellen von Zusammen-

hängen. Einen Lebens- und Alltagsbezug herzustellen („Wann hast du so etwas auch schon einmal erlebt?“) fördert die Motivation. Auch die emotionale Kompetenz wird mit offenen Fragen zur Gefühlslage von Protagonist\*innen der Geschichte angesprochen („Warum ist der Hund traurig?“) und Bezug zum eigenen Leben hergestellt („Wann fühlst du dich traurig?“). Manche Kinder profitieren davon, wenn immer dieselben Fragen gestellt werden, anderen hilft es, das Interesse aufrechtzuerhalten, wenn Fragen und Anregungen variiert werden (Ennemoser et al., 2013; Kraus, 2005).

Eine aufmerksame, interessierte und den Inhalt aufgreifende Reaktion auf die Antwort zeigt dem Kind, dass es gesehen wird und dass Interesse am Gesagten besteht. Bei Wortfindungs- bzw. Wortschatzschwierigkeiten bedarf es an Geduld und Zeit bzw. Hilfestellungen und Antwortangeboten. Die ausgesprochenen Worte zu wiederholen und aufzugreifen bzw. gegebenenfalls durch korrekatives Feedback, die korrekte Wiederholung des Gesagten, und Umformulierungen zu verbessern, können die sprachlichen Kompetenzen erweitern. Expansionen, Erweiterungen, können auf sprachlicher („Das ist ein Hund.“ – „Das ist ein großer, brauner Hund.“) und auf inhaltlicher Ebene („Das ist ein Schäferhund.“) eine Wortschatzerweiterung ermöglichen (Ennemoser et al., 2013; Kraus, 2005; Schütz, 2021).

Wichtig ist hierbei eine positive und unterstützende Rückmeldung, auch wenn die Antwort noch nicht vollständig richtig ist. Dies kann durch Bestätigung („Genau!“, „Das hast du gut gesagt / aufmerksam beobachtet / schnell entdeckt.“), Wiederholung der Antwort („Stimmt, das ist ein Hund.“) oder Erweiterung der Antwort („Stimmt, das ist ein großer, brauner Hund, der im Schatten des Baumes liegt.“) erfolgen (Ennemoser et al., 2013; Kraus, 2005). Das Herstellen von Verbindungen zu anderen Aspekten der Geschichte oder der Erfahrungswelt des Kindes erweitert den Blickwinkel bzw. stellt Bezüge und Zusammenhänge her. Auf sprachlicher Ebene dient die Wiederholung des Gesagten durch das Kind der Festigung neuer Wörter und Satzstrukturen (Kraus, 2005).

Zudem können Aufforderungen sprachliche Impulse setzen. Vom Vervollständigen von Sätzen („Der Hund hat vier ...“) bis zum Weitererzählen von Geschichten („Wie könnte die Geschichte weitergehen?“) soll die Interaktion im Vordergrund stehen. Dabei verändert sich der Redeanteil und die Aktivität der beiden Gesprächspartner\*innen. Das Kind wird ermutigt Beobachtungen zu äußern, Fragen zu stellen und selbstständig zu erzählen. Ein lebendiger Austausch soll entstehen, bei dem sich der Erwachsene immer weiter zurücknimmt (Kraus, 2005).

Ob die Geschichte zu Ende gelesen wird oder ob diese einen anderen Verlauf nimmt, können die Kindern entscheiden. Diese Form des Lesens eignet sich demnach dazu, die Kinder Entscheidungen treffen zu lassen, beispielsweise an welchen Stellen länger verweilt werden soll oder wann umgeblättert wird, damit sie Selbstwirksamkeit erleben (Kappeler Suter et al., 2017)

Wird das dialogische Lesen in den Alltag integriert, setzen diese regelmäßig durchgeführten Interaktionssequenzen positive Entwicklungsreize (Emig & Reuter, 2013).

## Fazit

Auch wenn dialogisches Lesen nicht als universell wirksame Fördermaßnahme zu verstehen ist, so kann das an den kindlichen Initiativen orientierte Vorgehen, wenn verlässlich, freudvoll und ritualisiert eingesetzt, das Erleben von Selbstwirksamkeit fördern bzw. Aktivität und Mitgestaltung anregen.

## Literaturverzeichnis

- Arnold, D. H., Lonigan, C. J., Whitehurst, G. J., & Epstein, J. N. (1994). Accelerating language development through picture book reading: Replication and extension to a videotape training format. *Journal of Educational Psychology*, 86(2), 235–243. <https://doi.org/10.1037/0022-0663.86.2.235>
- Ennemoser, M., Kuhl, J. & Pepouna, S. (2013). Evaluation des Dialogischen Lesens zur Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*. 27 (4). 229–239. <https://doi.org/10.1024/1010-0652/a000109>
- Kappeler Suter, S., Plangger, N. & Jakob, B. (2017). Dialogisches Lesen. Bilderbücher betrachten und ins Gespräch kommen. *Kindergarten heute* (11/12). 34–37.
- Kraus, K. (2005). Dialogisches Lesen - neue Wege der Sprachförderung in Kindergarten und Familie. In S. Roux (Hrsg.), *PISA und die Folgen: Sprache und Sprachförderung im Kindergarten*. Verlag Empirische Pädagogik, 109–129.
- Schütz, D. (2021). Zielorientiertes Dialogisches Lesen zur Förderung morpho-syntaktischer Fähigkeiten. *Forschung Sprache* (2). 111–117.
- Sénéchal, M. & LeFevre, J. (2002) Parental Involvement in the Development of Children's Reading Skill: A Five Year Longitudinal Study. *Child Development*, 73, 445–460. <http://dx.doi.org/10.1111/1467-8624.00417>
- Vorlesemonitor (2024). *Vorlesen schafft Zukunft. Repräsentative Befragung zum Vorleseverhalten von Familien*. [https://www.stiftunglesen.de/fileadmin/PDFs/Vorlesestudie/Stiftung\\_Lesen\\_Vorlesemonitor2024.pdf](https://www.stiftunglesen.de/fileadmin/PDFs/Vorlesestudie/Stiftung_Lesen_Vorlesemonitor2024.pdf)
- Whitehurst, G. J., Falco, F. L., Lonigan, C. J., Fischel, J. E., DeBaryshe, B. D., Valdez-Menchaca, M. C. & Caulfield, M. (1988). Accelerating language development through picture book reading. *Developmental Psychology*, 24(4), 552–559. <https://doi.org/10.1037/0012-1649.24.4.552>



## Autorin

**Sabine Höflich**, Mag. Dr. BEd.

Hochschullehrende an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, zuvor Volks- und Sonderschul- sowie Ausbildungslehrerin, Arbeitsschwerpunkte: Diversität und Inklusion; Publikationen in den Bereichen Resilienz, Traumapädagogik, Autismus und Pädagogisch-praktische Studien, Forschungsprojekte „SKS Stille Kinder stärken“ und „Autismus und Schule“.

Kontakt: [sabine.hoeflich@ph-noe.ac.at](mailto:sabine.hoeflich@ph-noe.ac.at)